

Die Erfindung vom Alltag

Sie interessiert sich eigentlich nicht so sehr für die Fotografie, sagt Bianca Brunner, die diesjährige Trägerin des Manor Kunstpreises, die zurzeit mit ihren Arbeiten im Bündner Kunstmuseum zu Gast ist. Die Aussage der 36-jährigen Fotografin erstaunt und verwirrt zugleich. Ihr sei vor allem der Entstehungsprozess wichtig, präzisiert die in Zürich und London ausgebildete Churerin, die sich denn auch in erster Linie als Künstlerin und weniger als reine Fotografin versteht. «Die fotografische Umsetzung macht nur ein kleiner Teil meiner Arbeit aus», erklärt sie weiter. Brunner findet die Ideen und Motive für ihre im ersten Moment rätselhaften Bilder draussen vor der Türe. Auf den Strassen Londons sammelt sie allerlei Material, scheinbar Nutzloses wie Baublachen, Plastikschnüre und Einkaufstüten, das sie dann später in ihrem kleinen Atelier zu ungewöhnlichen Objekten weiterverarbeitet. Ihre Fotografien sind subtile Inszenierungen einer nicht vorhandenen Realität, die quasi neu erfunden wird. «All diese Gegenstände haben eine eigene Geschichte zu erzählen», sagt sie. «Gap in the Real», so der Titel von Brunners erster Einzelausstellung, ist noch bis zum 21. November zu sehen. (jo)



«Harlequin», 2010, Silbergelatine-Abzug, 150 x 112 cm.



«Chalk 1», 2009, C-Print, 140 x 110 cm.



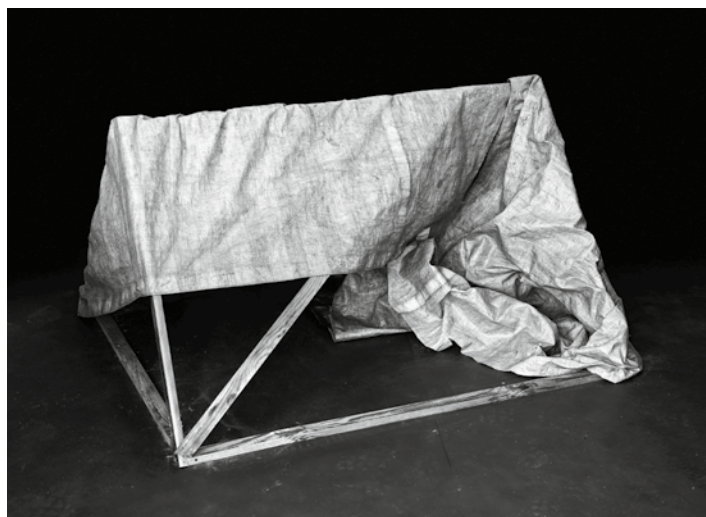
«Sky», 2008, Silbergelatine-Abzug, 50 x 35 cm.



Bianca Brunner stellt ihre fotografischen Arbeiten in einer speziell konstruierten Box im Bündner Kunstmuseum vor.



«Scenery 2», 2008, Silbergelatine-Abzug, 15 x 20 cm.



«Tent», 2009, aus der Serie «Uninhabitable Objects», Silbergelatine-Abzug, 30 x 40 cm.